

Stolp, Franz

Article — Digitized Version

Zuschrift: Aufgaben der Europäischen Investitionsbank

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Stolp, Franz (1961) : Zuschrift: Aufgaben der Europäischen Investitionsbank, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 41, Iss. 7, pp. 308-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133126>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

gestern" abgefaßt werden müssen. Dieser Zeitdruck führt dazu, daß die Übersetzungen in einem Stil abgefaßt werden, der teilweise nicht immer verständlich ist.

Es ist ein Verdienst der Brüsseler Übersetzungsgruppen, sich im allgemeinen bei den Übersetzungen viel Mühe zu geben, aber die geschilderten Schwierigkeiten führen dazu, daß die Ausarbeitungen der EWG-Dienststellen stilistisch zum Teil so schlecht sind, daß ihr Sinn manchmal nicht mehr klar erkennbar ist.

Um zum Ausgangspunkt zurückzukommen: Ein schlechter Stil führt dazu, daß man die Gedankenführung der Verfasser als unklar, verworren und unlogisch bezeichnet. Gott sei Dank scheint dieser Schluß für Brüssel nicht zuzutreffen. Es liegt im Interesse der EWG und damit der uns allen am Herzen liegenden europäischen Integration, daß die Gleichung „schlechter Stil“ gleich „schlechtes Denkvermögen“ möglichst vermieden wird. Deshalb muß man der EWG in ihrem eigenen Interesse und zum Nutzen der engen Zusammenarbeit zwischen

den europäischen Gemeinschaften und den interessierten Wirtschaftskreisen die Bitte vortragen, bei ihren Ausarbeitungen in Zukunft sprachlich sorgfältiger, sachgemäßer und stilistisch einwandfreier vorzugehen. Aus Etatgründen sollte man bei der Einstellung einer Anzahl der leider so selten wirklichen Könner unter den Übersetzern nicht kleinlich sein. Denn „Ce sont les petites choses qui font la vie“. Die Kleinigkeiten sind es, die im Leben von entscheidender Bedeutung sind.

Dr. Heinz Commer

Zuschrift: Aufgaben der Europäischen Investitionsbank

Sehr geehrte Herren!

Ich wäre Ihnen für die Veröffentlichung meiner nachstehenden Zuschrift dankbar:

Selbstverständlich hat die Europäische Investitionsbank eine vorwiegend subsidiäre Funktion, ja ich möchte auch sagen, eine Pionierfunktion in solchen Bereichen und Gebieten, wo noch bestimmte Vorarbeiten geleistet werden müssen, um den privaten Investitionsmöglichkeiten eine breitere Bahn zu brechen.

Dies gilt natürlich zunächst einmal ganz besonders für Süditalien, wo die erste Voraussetzung für eine zügigere industrielle Entwicklung in der Sicherung einer angemessenen und vor allen Dingen konstanten Wasserversorgung besteht. Dies kann in Süditalien — wie überhaupt in klimatisch vergleichbaren Mittelmeergebieten Portugals, Spaniens, Griechenlands und der Türkei — nur durch den Bau einer ganzen Reihe von Staudämmen und die Schaffung von

Stauseen begonnen werden. Es ist dann gleichgültig, ob die betreffenden Stauseen zunächst nur der landwirtschaftlichen Bewässerung oder sogleich auch für Kraftwerksantrieb Verwendung finden sollen; sie bilden jedenfalls die Basis für eine ganzjährige Versorgung von Industrieunternehmungen, eventuell auch durch ein Netz von „acquedotti“ (Wasserleitungen), die oft Längen von mehreren hundert Kilometern erreichen. Erst dann kann an eine Wiederaufforstung der verkarsteten Gebirgslandschaften und an eine allmähliche Ertragssteigerung der ausgedörrten Acker gedacht werden.

Es handelt sich hierbei um Landeskulturaufgaben größten Umfangs, die von privaten oder auch von staatlich subventionierten Elektrizitätsgesellschaften nur relativ langsam und teilweise bewältigt werden können. Hier müßte deshalb m. E. die Europäische Investitionsbank künftighin erheblich stärker als bisher einspringen. Um dies tun zu können, müßte sie be-

strebt sein, direkten Zugang zu den Kapitalmärkten der EWG-Länder — durch Begebung von eigenen Obligationen (in Dollar oder in den Nationalwährungen der EWG-Länder) — zu finden. Derartige Emissionen könnten m. E. durchaus als Vorgriff auf das noch einzuzahlende Kapital der Bank (von 750 Mill. \$) erfolgen, wobei angesichts der Einzahlungspflicht der Regierungen der EWG-Länder diese Regierungen selbst durchaus volle Staatsgarantien für die Obligationen übernehmen könnten. Dann könnten die Obligationen der Bank in allen EWG-Ländern offiziell als mündelsichere Wertpapiere gehandelt und dementsprechend seitens der Bank zu relativ niedrigen Zinssätzen ausgegeben werden. Im Falle der Bewährung solcher Obligationen auf den EWG-Kapitalmärkten könnte die Festsetzung eines auch relativ hohen Emissionslimits der Bank für eigene Obligationen in Betracht gezogen werden.

Franz Stolp